

Erste Frau in der Männerriege der Deutschen Bank

Die oberste Führungsetage der Deutschen Bank besteht bislang nur aus männlichen Managern. Eine französische Notenbankerin dringt in diese Phalanx ein. Ihre neue Aufgabe hat es in sich.

18.06.2014



Foto: Deutsche Bank Kann hoffentlich noch länger gut lachen:
Sylvie Matherat ist die erste Frau im erweiterten Vorstand der Deutschen Bank

Man kann nicht sagen, dass alles rundgelaufen wäre in den zwei Jahren, in denen Jürgen Fitschen nun zusammen mit Anshu Jain die Deutsche Bank führt. Doch jenseits aller zähen Umbauten und Negativschlagzeilen hat der Co-Chef eines seiner postulierten Ziele nun erreicht. "Bis zu meinem Ruhestand werden wir eine Frau im Vorstand oder im Group Executive Committee der Deutschen Bank sehen", hatte der inzwischen 65-Jährige mehrfach angekündigt.

Nun kann er vermelden: Mission erfüllt.

Die Französin Sylvie Matherat soll zum 1. August in den erweiterten Vorstand der Bank einziehen, in das sogenannte Group Executive Committee (GEC). Sie ist die erste Frau in dem dann 20-köpfigen Gremium. Doch nicht nur wegen ihres Geschlechts ist die Verpflichtung bemerkenswert: Die 52-Jährige kommt direkt von der französischen Notenbank, für die sie seit 1986 arbeitete. Dort war sie zuletzt unter anderem mit dem Thema Finanzstabilität befasst.

Expertin für Finanzstabilität und Regulierung

Bei der Deutschen Bank soll sie nun die Kontakte zu Regierungen und Regulierungsbehörden pflegen. Kein einfacher Job nach den zahlreichen Finanzaffären, die mit dem Namen Deutsche Bank verbunden sind.

"Die Ernennung von Sylvie Matherat unterstreicht unser Engagement bei der weiteren Verbesserung unseres Kontrollumfelds und beim Austausch mit Aufsichtsbehörden weltweit", erklärten Fitschen und Jain.

Die Französin übernimmt damit einen Teil der Funktionen des früheren GEC-Mitglieds Andrew Procter, der Anfang des Jahres zu einer großen Anwaltskanzlei gewechselt war. Zuvor war er in der Affäre um manipulierte Referenzzinsen öffentlich unter Beschuss geraten.

Verdacht des Prozessbetrugs gegen Fitschen

Matherat ist nicht das einzige neue GEC-Mitglied. Aus den eigenen Reihen berief die Bank zudem Fabricio Campelli in den erweiterten Vorstand. Er soll als Leiter der Abteilung für Konzernentwicklung dazu beitragen, dass der Umbau der Bank voranschreitet und das Institut seine Rendite- und Sparziele bis 2016 erreicht.

Kann Fitschen nun also beruhigt in den Ruhestand gehen? Die selbst definierte Bedingung in Sachen Frauenförderung mag erfüllt sein, doch von Amtsmüdigkeit des Co-Chefs ist nichts bekannt. Sein Vorstandsvertrag läuft noch fast drei Jahre, und so dürfte ihn die Ernennung Matherats nicht ernsthaft der Pensionierung näher bringen.

Eine realere Gefahr für die Planung seines Karriereendes geht da schon von der Münchner Staatsanwaltschaft aus, die wegen des Verdachts auf Prozessbetrug gegen Fitschen ermittelt. Sie will noch vor der Sommerpause über eine mögliche Anklage entscheiden. Wie sich Fitschen in diesem Falle verhalten würde, hat er offengelassen.